

philharmonic
generations vienna

BUILDING BRIDGES

So, 13. April 2025, 19.30 Uhr
Musikverein, Goldener Saal

Philharmonic Generations Vienna

Friedrich Pfeiffer Dirigent

Sona MacDonald Rezitation

Philharmonic Generations Vienna wurde 2018 von Friedrich Pfeiffer, ehemaligem Solohornisten der Wiener Philharmoniker, gegründet. Das Orchester bringt erfahrene Musiker und junge Talente zusammen und vereint auf diese Weise Tradition mit neuer Energie.

Das heutige Programm spannt einen Bogen von der Wiener Klassik über die Romantik bis zur Wiener Walzertradition. Franz Schuberts Ouvertüre zu „Die Zauberharfe“ eröffnet den Abend mit Leichtigkeit und melodischem Reichtum. Richard Wagners „Siegfried-Idyll“, ursprünglich ein Geburtstagsgeschenk für Cosima Wagner, entfaltet eine intime, fast kammermusikalische Atmosphäre. Nach der Pause folgt Wolfgang Amadé Mozarts „Gran Partita“, eine faszinierende Serenade für Bläser.

Diese Aufführung geht über das rein Musikalische hinaus: Erstmals wird die „Gran Partita“ durch eine Rezitation ergänzt. Sona MacDonald, eine der herausragenden Schauspielerinnen ihrer Generation, interpretiert dazu Zitate und Gedanken über Mozart. Die Verbindung von Wort und Musik verleiht dem Werk eine neue erzählerische Dimension.

Unter der Leitung von Friedrich Pfeiffer entsteht ein Konzertabend, der verschiedene musikalische Epochen und Ausdrucksformen zusammenführt – ein Dialog zwischen Generationen, Stilen und Kunstformen.

Sonntag, 13. April 2025, 19.30 Uhr
Musikverein, Goldener Saal

Programm

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Ouvertüre zu „Die Zauberharfe“, D 644

Dauer: 15'

Happy Birthday

RICHARD WAGNER (1813–1883)

Siegfried-Idyll, WWV 103

Dauer: 20'

- Pause -

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756–1791)

Serenade Nr. 10 in B-Dur, KV 361 „Gran Partita“

Dauer: 70'

Interpreten

Philharmonic Generations Vienna

Sona MacDonald Rezitation

Friedrich Pfeiffer Dirigent

Programm

Schubert

Zauberharfe Ouverture

„Happy Birthday“

Zitat Wagner

Es war Dein opfermuthig hehrer Wille,
Der meinem Werk die Werdestätte fand,
Von Dir geweiht zu weltentrückter Stille,
Wo nun es wuchs und kräftig uns erstand,
Die Heldenwelt uns zauberns zum Idylle,
Uraltes Fern zu traurem Heimathland.
Erscholl ein Ruf da froh in meine Weisen:
„Ein Sohn ist da!“- der musste Siegfried heissen.

Für ihn und Dich durft ich in Tönen danken,-
wie gäb es Liebesthaten hold'ren Lohn?
Sie hegten wir in uns'res Heimes Schranken,
Die stille Freude, die hier ward zum Ton.
Die sich uns treu erwiesen ohne Wanken,
So Siegfried hold, wie freundlich uns'rem Sohn,
Mit Deiner Huld sei Ihnen jetzt erschlossen,
Was sonst als tönend Glück wir still genossen.

Siegfried Idyll

Pause

Programm

Gran Partita

Das wird ein Spaß!

Sie denken halt weil ich klein bin, so kann nichts Großes in mir stecken,
sie werden es aber bald erfahren!

Ein lediger Mensch lebt in meinen Augen nur halb. Ich hab halt solche
Augen, ich kann nichts dafür. Ich werde Konstanze heiraten, geliebter
Vater!

Das meiste was ein Frauenzimmer braucht, kann sie sich selbst ma-
chen und sie frisiert sich auch alle Tage selbst. Versteht die Hauswirt-
schaft, hat das beste Herz der Welt. Ich liebe sie und sie liebt mich von
Herzen. Sagen Sie mir, ob ich mir eine bessere Frau wünschen könnte.
Ich will meine Frau glücklich machen und nicht mein Glück durch sie
machen.

Als Hochzeitsgeschenk etwas völlig Neues, noch nie in der Besetzung
dagewesenes. Eine 13-Bläser Serenade, genannt Gran Partita und
mitten drinn ein Kontrabass.

Mit dem ersten B-Dur Akkord auf die angenehmste Art werde ich die
Welt überraschen.

1. Satz Largo-Allegro molto

Gefurzt wird immer in der Nacht und immer so, dass es schön kracht.

Ich bitte um Vergebung, Euer Majestät, ich bin ein vulgärer Mensch.
Doch Majestät, meine Musik ist es nicht.

Ich achte nicht was andere loben oder beschuldigen. Ich folge einfach
meinen eigenen Gefühlen.

Die Musik steckt nicht in den Noten sondern in der Stille dazwischen
Gassenhauer werden diese Menuette! Die einfachen Wiener werden es
auf der Straße singen und pfeifen.

Programm

2. Satz Menuetto

Die Partitur sah nach nichts aus. Der Anfang so simpel, fast lächerlich. Nur das Pulsieren, Fagotte, Bassethörner, wie eine rostige Quetschkommode.

Doch da plötzlich hoch drüber eine einsame Oboe, ein einzelner Ton, unerschütterlich über allem, bis eine Klarinette ihn aufnimmt, in einer Phrase von solch himmlischer Süße.

Das war keine Komposition eines Zirkusaffen!

So eine Musik hatte ich noch nie vernommen.

Voll tiefster Sehnsucht einer so unstillbaren Sehnsucht, das ich erbebte und es mir schien, als hörte ich die Stimme Gottes.

3. Satz Adagio

Meine Musik liegt und schläft gut.

Die Musik soll auch in der schauerhaftesten Lage niemals das Ohr beleidigen sondern doch dabei vergnügen, folglich allzeit Musik bleiben.

Wie ist das Leben schön. Heiteren Sinnes muss man sein, dazu hat einem die Vorsehung bestimmt.

4. Satz Menuetto Allegretto

Da der Tod der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich mit diesem wahren, besten Freund des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild nichts Schreckliches mehr für mich hat.

5. Satz Romanze

6. Satz „Theam mit Variationen

Letzte Worte

Programm

Der Geschmack des Todes ist auf meiner Zunge.

Ich fühle etwas, das nicht von dieser Welt ist.

Fortsetzung 6. Satz

Albert Einstein über Mozart

Mozart ist so rein und schön, dass ich seine Musik als die innere Schönheit des Universums selbst ansehe.

Leonard Bernstein über Mozart

Mozart ist der göttliche Mozart und wird es immer sein.

Nicht nur ein Name sondern ein himmlisches Genie, das auf die Erde kam. 30 Jahre blieb und als er die Welt verließ, war sie neu, bereichert und durch seinen Besuch gesegnet.

Finale Rondo



©Philipp Pfeiffer

Das heutige Konzert vereint vier Meisterwerke, die auf ganz unterschiedliche Weise für die musikalische Vielfalt und Ausdruckskraft ihrer Zeit stehen. Es spannt den Bogen von der Wiener Klassik über die deutsche Romantik bis zur schillernden Welt der Strauss-Dynastie und erzählt dabei Geschichten von künstlerischer Genialität, innerer Einkehr und zeitloser Schönheit.

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Ouvertüre zu „Die Zauberharfe“, D 644

Den Abend eröffnet Franz Schuberts Ouvertüre zu „Die Zauberharfe“, ein Werk voller melodischer Eleganz, tänzerischer Leichtigkeit und dramatischer Akzente. Die Bühnenmusik zu „Die Zauberharfe“, einem heute fast vergessenen romantischen Zauberspiel, stammt aus dem Jahr 1820. Schubert komponierte sie für eine Aufführung im Theater an der Wien, doch das Drama selbst konnte sich nicht durchsetzen. Anders die Ouvertüre: Mit ihrer feierlichen Einleitung, die sich zu einem beschwingten Allegro entwickelt, gehört sie zu den farbenreichsten und wirkungsvollsten Orchesterwerken des Komponisten. Der Titel „Zauberharfe“ erinnert unwillkürlich an Richard Wagners Bewunderung für die Staatskapelle Dresden, die er als seine „Wunderharfe“ bezeichnete – ein Orchester, dessen Klang er als unvergleichlich und fast übernatürlich empfand. Auch Schuberts Musik besitzt diese magische Qualität: Seine schwebenden Melodiebögen, überraschenden harmonischen Wendungen und charakteristische Instrumentierung verleihen ihr eine unverwechselbare Aura, die bis heute fasziniert.

RICHARD WAGNER (1813–1883)

Siegfried-Idyll, WWV 103

Mit Richard Wagners „Siegfried-Idyll“ führt das Programm in eine vollkommen andere Klangwelt. Anders als seine monumentalen Opern ist dieses Werk ein sehr persönliches Stück, das er am Weihnachtsmorgen 1870 als Geburtstagsgeschenk für seine Frau Cosima Wagner und zur Geburt ihres Sohnes aufführen ließ. Die erste Darbietung fand in ihrem Wohnhaus, der Villa Tribschen am Vierwaldstättersee, statt, mit einem kleinen Ensemble, das auf der Treppe des Hauses musizierte. Es ist eine Komposition von tiefster Innerlichkeit, eine musikalische Liebeserklärung, die eine intime, fast kammermusikalische Atmosphäre entfaltet. Die Musik greift Motive aus der Oper „Siegfried“ auf, insbe-

sondere die sanften Holzbläserfiguren, die das „Waldweben“ des jungen Helden schildern. Doch Wagner entwickelt sie in einem völlig neuen Kontext weiter: Die Musik atmet Zärtlichkeit und Wärme, sie fließt frei und unaufgeregt, fernab von dramatischen Konflikten oder orchestraler Wucht. Das „Siegfried-Idyll“ ist ein seltenes Beispiel für Wagner als Komponisten der leisen Töne, ein Moment des Innehaltens in einem sonst von Größe und Pathos geprägten Schaffen.

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756–1791)

Serenade Nr. 10 in B-Dur, KV 361 „Gran Partita“

Nach der Pause erklingt Wolfgang Amadé Mozarts „Gran Partita“, KV 361 (370a), eine der herausragendsten Bläserserenaden der Musikgeschichte. Mozart komponierte das Werk vermutlich um 1781, doch seine genaue Entstehungsgeschichte liegt im Dunkeln. Sicher ist, dass die „Gran Partita“ mit ihrer opulenten Besetzung – 13 Bläser plus Kontrabass – eine Klangfülle erreicht, die fast orchestrale Dimensionen annimmt. Sie vereint virtuose Leichtigkeit mit tiefem Ausdruck, tänzerische Eleganz mit symphonischer Kraft.

Richard Wagner selbst war von dem Werk tief beeindruckt: In seiner berühmten Szene aus „Mozart auf der Reise nach Prag“ beschreibt Eduard Mörike, wie der Komponist einer Aufführung dieser Serenade lauscht und zutiefst bewegt ist.

Diese Aufführung geht jedoch über das rein Musikalische hinaus: Erstmals wird die „Gran Partita“ mit einer literarischen Komponente ergänzt. Sonja MacDonald, eine der renommiertesten Schauspielerinnen ihrer Generation, rezitiert begleitende Texte zu Mozart und seinen Zeitgenossen. So entsteht eine neue Dimension des Erlebens, die Wort und Musik miteinander verschmelzen lässt. Die Verbindung aus Mozarts facettenreicher Komposition und der kraftvollen Interpretation von MacDonald eröffnet neue Perspektiven auf die Kunst der Klassik – und lässt die „Gran Partita“ als Klang- und Gedankenwelt noch intensiver erfahrbar werden.

So verweben sich in diesem Konzert die großen Linien der Musikgeschichte: die feine Poesie Schuberts, die emotionale Tiefe Wagners, die raffinierte Klangkunst Mozarts und die mitreißende Eleganz Strauss' – vier Werke, vier unterschiedliche musikalische Welten, die dennoch eine gemeinsame Essenz teilen: die Suche nach Schönheit, Ausdruck und Wahrhaftigkeit. Unter der Leitung von Friedrich Pfeiffer vereinen sich diese Meisterwerke zu einem Konzertabend, der musikalische Generationen verbindet, künstlerische Traditionen weiterträgt und die zeitlose Kraft großer Musik erfahrbar macht.

Philharmonic Generations Vienna

Philharmonic Generations Vienna wurde im Herbst 2018 von Friedrich Pfeiffer gegründet. Pfeiffer, bekannt als jahrelanger Solohornist der Wiener Philharmoniker, begeistert heute als Dirigent ein breites Publikum. Eine prägende Erfahrung war seine Zusammenarbeit mit Leonard Bernstein, den Pfeiffer als Mentor und Vorbild betrachtete. Bernstein inspirierte Pfeiffer durch sein Engagement für eine offene Gesellschaft und seine Fähigkeit, Grenzen zu überwinden. Diese Inspiration führte schließlich zur Gründung von Philharmonic Generations Vienna.

Building Bridges – Durch Musik vereint

Philharmonic Generations Vienna verfolgt das Ziel, Brücken zwischen Generationen und Kulturen zu bauen. Es besteht aus Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und jungen, talentierten Musikerinnen und Musikern. Die Zusammenarbeit stellt sicher, dass die Wiener Musiktradition bewahrt und gleichzeitig durch Innovation bereichert wird. Erfahrene Philharmoniker teilen ihre Expertise mit den jungen Kolleginnen und Kollegen und fungieren als Mentoren. Sie nutzen die universelle Sprache der Musik, um Barrieren zu überwinden und eine integrative Gemeinschaft zu schaffen.

Musikalische Vielfalt und interkultureller Austausch

Das Repertoire des Orchesters umfasst sowohl die Wiener Musiktradition als auch zeitgenössische Werke. Seit 2019 gestaltet das Orchester das Chinesische Neujahrskonzert im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins. Dieses Konzert feiert die Freundschaft zwischen China und Österreich.

Neben den Auftritten in Österreich engagiert sich Philharmonic Generations Vienna auch international. In ausgewählten Ländern arbeiten die Musiker mehrere Tage mit jungen Talenten des Gastgeberlandes an bestimmten Werken, die anschließend bei Konzerten oder Tourneen präsentiert werden.

Ziel dieser Konzerte ist es, den interkulturellen Austausch zu fördern und die musikalische Zusammenarbeit zu stärken. Junge Musikerinnen und Musiker im Gastgeberland



©Philipp Pfeiffer

erhalten die Möglichkeit, von der reichen Wiener Musiktradition und der Erfahrung der Wiener Philharmoniker zu lernen.

Philharmonic Generations Vienna ist mehr als ein Orchester. Es ist eine Institution, in der Tradition auf Innovation trifft, und die Vergangenheit und Zukunft der Wiener Musik zusammengeführt werden. Die Musikerinnen und Musiker sind vereint in ihrer Mission, Musik zu schaffen, Generationen zu verbinden und das Erbe der Wiener Musikkultur lebendig zu halten.

Trailer
QR-Code Scannen



Weitere Konzerte des Orchesters finden Sie auf unserer Homepage
philharmonic-generations-vienna.at

Sommer 2025 Walzerkonzert
Herbst 2025 China Tournee
Frühling 2026 Konzert im Schloß Laxenburg
Sommer 2026 Konzert im Wiener Musikverein
Winter 2026 Tournee Naher Osten



@Salzburger Landestheater

Sona MacDonald - Rezitation

Sona MacDonald wurde in Wien geboren und erhielt ihre Ausbildung in London, den USA und Wien. Ihr Debüt gab sie an der Freien Volksbühne Berlin in Peter Zadeks Inszenierung von „Bunbury“, es folgten Engagements am Schillertheater Berlin, Bayerischen Staatstheater München und dem Theater in der Josefstadt. Sie stand in zahlreichen Musicals auf der Bühne und tourte mit Soloabenden durch Europa und die USA. An der Volksoper Wien übernahm sie die Rolle des Mackie Messer – eine der wenigen Frauen, die diesen Part je gespielt haben. Auch in Film und Fernsehen hat sie ihre Vielseitigkeit unter Beweis gestellt. Die Kammerschauspielerin ist seit Jahren festes Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt und wurde unter anderem mit dem O. E. Hasse-Preis, dem Kurt Meisel-Preis und dem Nestroy-Preis ausgezeichnet.

Bei diesem Konzert bringt sie eine völlig neue Facette in Wolfgang Amadé Mozarts „Gran Partita“ ein: In einer speziell entwickelten Rezitation lässt sie Zitate und Gedanken über Mozart lebendig werden – ein spannendes Zusammenspiel von Wort und Musik, das die bekannte Serenade in einem neuen Licht erscheinen lässt.



@Philipp Pfeiffer

Friedrich Pfeiffer - Dirigent

Friedrich Pfeiffer wurde in Wien geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung bei den Wiener Sängerknaben. Seine Karriere als Hornist führte ihn über die Wiener Symphoniker und die Wiener Staatsoper schließlich zu den Wiener Philharmonikern, wo er als Solohornist unter Dirigenten wie Herbert von Karajan und Leonard Bernstein musizierte. Besonders prägend war die Zusammenarbeit mit Leonard Bernstein, mit dem er den Mahler-Zyklus für die Deutsche Grammophon einspielte.

Inspiziert von Bernsteins Offenheit und künstlerischer Vision gründete Pfeiffer 2018 die Philharmonic Generations Vienna, ein Orchester, das junge Talente mit erfahrenen Musikern zusammenführt. Als Dirigent leitete er Konzerte im Wiener Musikverein, auf Tourneen durch Asien sowie in der Großen Halle des Volkes in Peking. Er arbeitete mit Orchestern wie dem New Japan Philharmonic Orchestra, der Sofia Philharmonic und der National Opera Moldova. Für seine Verdienste um die Musik wurde Friedrich Pfeiffer 2007 mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Salzburg ausgezeichnet.

„Musik ist für mich ein Geschenk“

Ein Interview mit Friedrich Pfeiffer - Maestro der Generationen

Herr Pfeiffer, Sie haben eine beeindruckende Karriere als Solohornist und Dirigent hinter sich. Was bedeutet Musik für Sie?

Musik ist für mich ein Geschenk. Sie begleitet mich seit ich denken kann und hat mich an Orte geführt, die ich mir als Kind niemals hätte vorstellen können. Ich glaube, Musik ist das einzige Medium, das direkt in die Seele trifft – ohne Umwege.

Sie haben unter Dirigenten wie Herbert von Karajan und Leonard Bernstein gespielt. Wie haben diese Begegnungen Sie geprägt?

Karajan war ein Perfektionist mit einer unglaublichen musikalischen Präzision. Bernstein hingegen – das war pure Leidenschaft! Seine Energie, sein Feuer – das war einzigartig. Ich erinnere mich, wie wir zusammen den Mahler-Zyklus aufgenommen haben. Er konnte mit einem einzigen Blick mehr sagen als manche mit Worten. Bernstein hat mich gelehrt, dass Musik nicht nur Noten sind – sie ist eine Haltung, eine Verantwortung.

Mit Philharmonic Generations Vienna haben Sie ein Orchester gegründet, das Generationen verbindet. Was war Ihre Motivation dahinter?

Es war mir immer wichtig, Wissen und Erfahrung weiterzugeben. Junge Musiker stehen oft am Beginn ihrer Laufbahn und träumen von großen Karrieren. Gleichzeitig gibt es so viele erfahrene Künstler, die all das schon erlebt haben. Wenn diese zwei Welten aufeinandertreffen, entsteht etwas Magisches – eine Energie, die ich in diesem Orchester bewusst fördern wollte.

Ihre internationale Karriere hat Sie bis nach China geführt. Was hat Sie besonders beeindruckt?

Es gibt zwei Sichtweisen, die mich als Musiker geprägt haben – die eine aus meiner Zeit bei den Wiener Philharmonikern, die andere mit Philharmonic Generations Vienna. Bei den Wiener Philharmonikern erlebte ich die Musik als eine jahrhundertalte Tradition, die weltweit geschätzt wird. Wenn wir etwa in Japan oder den USA spielten, spürte ich, wie tief diese Musik Menschen berührt – egal, woher sie kommen.

Mit Philharmonic Generations Vienna durfte ich erleben, wie Musik Brücken zwischen Generationen und Kulturen schlägt. Besonders eindrücklich war unser Konzert in der Großen Halle des Volkes in Peking. 5.000 Menschen, absolute Stille – und dann setzt das Orchester ein. Dieser Moment, diese gespannte Erwartung in der alle auf den ersten Ton warten, ist unbeschreiblich. Musik ist eine Sprache die jeder versteht – sie braucht keine Übersetzung, sie spricht direkt zur Seele.

Sie haben zahlreiche Kinderopern dirigiert. Warum ist Ihnen die Arbeit mit jungen Menschen so wichtig?

Kinder hören Musik noch mit offenen Ohren, ohne Vorurteile. Sie spüren, wenn etwas echt ist. Ich erinnere mich an eine Produktion an der Wiener Staatsoper, bei der ich in den Gesichtern der Kinder genau diesen Moment gesehen habe: den ersten Funken, die erste Berührung mit Musik. Das ist unbezahlbar.

Wenn Sie auf Ihre Karriere zurückblicken – gibt es einen Moment, der Ihnen besonders viel bedeutet?

Es sind oft nicht die großen Ehrungen oder offiziellen Anlässe die am meisten in Erinnerung bleiben, sondern die unsichtbaren stillen Momente auf der Bühne. Ein Blickwechsel mit einem Orchestermusiker, wenn man spürt: Jetzt stimmt alles, jetzt sind wir ganz in der Musik. Diese Augenblicke sind flüchtig, aber sie begleiten einen Musiker ein Leben lang. Besonders prägend war für mich ein Konzert mit Philharmonic Generations Vienna, bei dem junge Musiker zum ersten Mal mit erfahrenen Philharmonikern gemeinsam auftraten. In der Probe war noch Unsicherheit zu spüren, doch als das Konzert begann, passierte etwas Magisches: Plötzlich war da ein gemeinsamer Klang, ein Atem, ein Gefühl der völligen Einheit. In solchen Momenten wird spürbar worum es in der Musik wirklich geht – um das Miteinander, um das Zuhören, um die gemeinsame Sprache, die keine Worte braucht.

Was möchten Sie jungen Musikern mit auf den Weg geben?

Glaubt an die Musik. Sie wird euch alles geben, wenn ihr sie mit Hingabe lebt. Und habt keine Angst, Fehler zu machen – die besten Konzerte entstehen aus Momenten die nicht geplant waren.

Impressum

Medieninhaber

Philharmonic Generations Vienna
Hetzgasse 42/10, 1030 Wien
info@philharmonic-generations-vienna.at
www.philharmonic-generations.at
ZVR-Zahl: 1913051322

Vorstand: Friedrich Pfeiffer
Vizevorstand: Mag. Margit Pannosch-Pollitzer

Preis: € 4,-

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch den Veranstalter oder berechnigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.

www.philharmonic-generations-vienna.at